

**Festrede zum 50 jährigen Jubiläum des Schützenvereins
Hinte und Umg. e.V. Ehrenvorsitzender Albert Weerda
sen. am 12. Februar 2005 Gaststätte Feldkamp (es gilt das
gesprochene Wort!**

**Sehr verehrter Herr Bürgermeister,
sehr verehrter Herr Garrelt Duin MdE
sehr verehrte Vizepräsidentin des NWDSB Ingrid Bunting
sehr verehrter Herr Präsident Gerhard Dirks,
liebe Präsidiumsmitglieder des OSB
sehr verehrter Herr Gauschützenmeister Kurt Marschner,
sehr verehrter Herr Christian Heinlein 1.Schützenmeister
der Schützengesellschaft Fort-Büg Eckental,
sehr verehrter Herr Vorsitzender Stefan Klaassen,
sehr verehrte Anwesende als Abordnungen aus den
Vereinen und Verbänden unserer Gemeinde Hinte und
darüber hinaus,
liebe Jubilare,
liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder!**

**Es war einmal, oder aber auch es begab sich zu einer
Zeit....., so beginnen Märchen, Sagen und andere
Geschichten an die sich jeder gerne auch aus seiner
Jugendzeit erinnert.**

**50 Jahre Schützenverein Hinte und Umg. e.V., 50 Jahre
aktiv in der Schützensache mitgearbeitet und durch diese
Arbeit vorzeigbare Erfolge gehabt.**

**Ein schönes Jubiläum dieses 50 jährige goldene Jubiläum.
Es ist schon ein beruhigendes Gefühl, wenn man als**

ehemaliger Festwart, Sportleiter, Schriftführer und 22 Jahre als Vorsitzender und heutiger Ehrenvorsitzender dieses Vereins hier stehen kann und seitens des Vorstandes den Auftrag bekommen hat, hier heute einige Passagen der Geschichte dieses Vereins Revue passieren zu lassen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht einen Bericht abgeben, indem die Erfolge aber auch die Niederlagen dieses Vereins widerspiegeln, sondern mir liegt es vielmehr am Herzen, mich zu bedanken, bedanken bei den Gründern dieses Vereins wobei ich drei anwesende Gründer besonders dabei hervorheben möchte, da sind die langjährigen Mitglieder Ernst Stomberg, Siebrand Boomsen und Rudolf Melles die auch heute hier anwesend sind. Es war einmal..... der traditionsreiche Hinter Markt wo die Gaststätte Zur Sonne Hinte einen Getränkestand aufgebaut hatte. Dort standen sie Albert Weerda sen, Ernst Stomberg, Fokko Saadhoff, Siebrand Boom und noch ein paar andere, die bei Schnaps, die Überlieferung spricht von Doornkaat und Bier, Pläne schmiedeten. Sie haben diskutiert und kamen zu dem Entschluss ein Schützenverein muss her.

Natürlich gab es am Anfang dieser Diskussion schon das erste Problem: Nach der Satzung des Deutschen Schützenbundes durfte kein weiterer Schützenverein gegründet werden, der nicht 8 km von einem bereits bestehenden Schützenverein entfernt war. Die Entfernung von Hinte nach Emden Ortschild betrug jedoch nur 4 km. Da der Gründer und mein Vater Albert Weerda den damaligen Hauptmann Ferdinand Altendorf sehr gut

Kannte und der Präsident des OSB und auch andere Präsidiumsmitglieder meinen Vater gut kannte, wurde diese Hürde als erste genommen.

Nicht nur das der Schützencorps Emden der Gründung zustimmte, sondern es wurden auch die Satzung des Schützencorps und der Ablauf des Königsschießens von Emden direkt übernommen. Die Schützentracht allerdings sollte grün sein, Fliege, weißer Feder am Hut weiße Handschuhe alles genauso wie Emden bitte. Das Vereinswappen mit dem springenden Pferd aus dem Geschlecht derer von Ripperda das einst auf der Burg Hinta residierte war im Jahre 1564 ausgestorben. Durch den guten Kontakt zur Familie von Frese gelang es meinen Vater, mit der Familie von Frese zu einem übereinkommen zu gelangen, das springende Pferd als Vereinswappen zu erhalten. Das Original Wappen zeigt einen Ritter mit geschlossenem Visier und die Lanze in Kampfstellung. Dieses Wappen wurde dann nach gemeinsamer Absprache mit der Familie von Frese dahingehend verändert, indem das Visier geöffnet wurde und die Lanze senkrecht nach oben zeigt und somit die Kampfhandlung unterbleibt. Der Vorstand wollte in keinsten Weise auch nur den Anschein erwecken, militärisch zu wirken. So wurde dann auch nicht von Uniformen gesprochen sondern in der Satzung festgeschrieben, dass eine Schützentracht getragen wird. Meine sehr verehrten Damen und Herren, es war eine schwierige Zeit 1955. Der Krieg war gerade zu Ende, Reichtum war nicht vorhanden. Viele mussten ihrer Tätigkeit auswärts nachgehen. Und was nicht vergessen werden darf, es gab Widerstand in der Bevölkerung gegen Uniformen, gegen Gewehre, eben gegen alles was auch nur

Militärisch erscheinen konnte. Viele Menschen hatten auch in der Familie dieses Leid erfahren müssen, Kriegsgefangenschaft, Kriegsverletzungen und anderes Leid hatten diese Kriegsgeneration geprägt und sicherlich auch zu Recht die Menschen mit Misstrauen ausgestattet. Gerade diese Erfahrung musste Martha Remmers, die durch meinem Vater beauftragt wurde, Menschen in der Ortschaft in Hinte aufzusuchen und dazu bewegen, an der Gründungsversammlung des Schützenvereins Hinte teilzunehmen machen. Ihr schlug Argwohn, ja sogar teilweise Hass entgegen. Trotzdem fanden sich mehrere Männer aus der Ortschaft Hinte, die dann am 13. Februar 1955 den Schützenverein Hinte und Umg. e.V. gegründet haben. Versetzen wir uns doch einmal zurück in das Jahr 1955 als unser Verein gegründet wurde.

Gewehre moderne Schiessanlagen waren unter den damaligen Verhältnissen nicht geschaffen. In Hinte hieß es bei den Idealisten packen wir es an. Am Anfang wurde noch auf dem Saal der ehemaligen Gaststätte van Laaten geschossen. Gleich wurde aber daran gearbeitet, selbst ein Schützenhaus zu bauen. Dieses Haus sollte dann neben der Gaststätte zum Mond entstehen. So fanden sich dann viele Idealisten, die es verstanden haben, mit Kameradschaft, Frohsinn und Einsatz dieses Schützenhaus zu bauen und zu erstellen, dabei darf nicht vergessen werden, dass dieses unter großen Entbehrungen geschah und auch kein Geld vorhanden war um Steine zu kaufen. So wurden Bausteine in Papierform verkauft um Geld zu erhalten.

Es kam aber auch der Augenblick wo sich mehrere Schützen Luftgewehre kauften um auch in den aktiven Schießsport auf Ostfriesischer Ebene eingreifen zu können

großem Erfolg. Da waren die Schützen Ernst Stomberg, Siemen Voss, Hinderk Stomberg um hier nur ein paar Namen zu nennen. Kreis, Bezirks und Landesmeisterschaften die Qualifikationsnormen wurden mühelos erreicht, die Urkunden in unserem Schützenhaus bezeugen die sehr guten Platzierungen dieser Sportschützen.

Auch unsere im Jahre 1955 gegründete Jungschützenabteilung nahm aktiv an den Wettkämpfen teil und so war es nicht verwunderlich das diese Jungschützen trotz ihrer Jugend in den Mannschaften mit namhaften Schützen integriert wurden und sich auf Landes und Bundesebene hervorragend geschlagen haben. Auch sollte 1955 eine Vereinsfahne angeschafft werden, wobei aber schnell festgestellt wurde das hierzu das Geld fehlte. Der am Ort ansässige und Mitglied Zahnarzt Michel Hesch, erklärte sich bereit 1000,-- DM zu stiften, allerdings unter der Bedingung der statt der geplanten Wappen Ripperda, ein Backenzahn als Vereinswappen genommen wird. Dieses stieß auf massiven Widerstand bei einigen Schützen. So wurde dem Zahnarzt vorgeschlagen das die Fahne mit 4 Eicheln auf der Hauptseite an jeder Ecke versehen wird. Eine Eichel wird durch einen Backenzahn ersetzt und die 1000,-- DM Spende bleibt bestehen. Dieses wurde zugesichert und so konnte dann im Jahre 1957 die Fahnenweihe der neuen Fahne auf dem Burgvorplatz vorgenommen werden.

1960 hatte dann Albert Weerda sen. die Idee eine Knabenabteilung zu gründen. Ab dem 10. Lebensjahr war es damals möglich in einem Schützenverein einzutreten und mit dem Luftgewehr zu schießen. An sich für Schützenvereine nicht unbedingt von Vorteil, weil viele

Jugendliche sich bereits ab dem 6. Lebensjahr sportlich orientieren und somit dann ab dem 10. Lebensjahr bereits sich einen Fußballverein angeschlossen haben, oder aber einem anderen Hobby nachgehen. Gerade dieser Zustand hat sich im Moment verschärft durch das neue Waffengesetz, wo diese Regelung noch enger ausgelegt wird. Unsere damalige Knabenstaffel eilte von einem Erfolg zu dem anderen in den Meisterschaften gesammelt wurde, wie andere Murmeln gesammelt haben. Jahr für Jahr stieg diese Mannschaft auf und gehörte innerhalb des Ostfriesischen Schützenbundes zu den reinen Jugendmannschaften die mit dieser Mannschaft in der höchsten Klasse gegen Schützen antraten. Ab den 70 er Jahren war das Schützenfest in Hinte das gesellschaftliche Ereignis. Gut besuchte Veranstaltungen, volles Festzelt, super Kapellen zeichnete den Verein aus. Die Besucher und Mitbürger unserer Gemeinde drängten Samstags schon gegen 18.30 Uhr in das Festzelt und es wurde gefeiert bis in den frühen morgen. Als im Jahre 1964 das Schützenfest erstmals über 3 Tage dauern sollte, stellte der Vorstand jedoch sehr schnell fest, dass diese Idee ein großer Reifall war und der Schützenverein Hinte sich nicht mit den Schützenfesten in Emden, Esens Norden oder anderen Städten vergleichen kann. Im Jahre 1970 schaffte es dann unser Ausnahmeschütze Hermann Boom sich für die Teilnahme der Deutschen Meisterschaft in Wiesbaden zu qualifizieren. Das ist bis heute keinem weiteren Schützen gelungen. Im Jahre 1973 wurde wiederum durch Martha Remmers ein Antrag an den Vorstand gestellt, eine Damenabteilung zu gründen. Dieses Ansinnen war nicht neu, wurde allerdings in der Vergangenheit von vielen Männern verworfen, die meinten

Damen und Schießen und Tracht und überhaupt geht nicht. Es wurde ein Antrag formuliert, indem festgeschrieben wurde, dass keine Schützentracht angeschafft wird und sonst auch keine weiteren Ansprüche an dem Vereinsleben des Vereins gestellt werden, sondern nur Montags sollte der Trainingsabend stattfinden wo geschossen wird. Erster Damensportleiter und Trainer war dann der II. Vorsitzende Ernst Stomberg, der auch unfreiwillig zu diesem Amt kam. Auch hier setzten sehr schnell die Erfolge ein. Kreis- Bezirks und Landesmeistermeisterschaften waren die Stationen unserer aktiven Damenabteilung und bald wurde der Ruf laut, wir brauchen eine Tracht. Dieses führte zu ersten großen Vereinskrisen innerhalb des Vereins überhaupt. Viele machten den Hinweis, dass ist nicht abgemacht. Andere wiederum meinten, wir können uns der Zukunft nicht verschließen überall werden Damen in Schützenvereinen aufgenommen also muss sich auch der Schützenverein Hinte dieser Herausforderung stellen. Einige Schützen traten aus dem Verein aus und dann kam die Frage auf, wie denn eine solche Tracht aussehen sollte. Viele andere Damenmannschaften hatten sich Jacken angeschafft, die den Männerjacken gleichen. Da ich seit 1973 innerhalb des Vorstandes tätig war und als Einkäufer für Damenoberbekleidung bei der Firma HERTIE tätig war, nutzte ich eine Einkaufsreise in Berlin und besuchte auf dem Ku-damm die Firma Neumann. Nachdem ich meinen Bedarf für die Firma getätigt hatte, bekam ich die Gelegenheit mit dem Chef-Designer zu sprechen. Ich stelle ihm mein Anliegen vor und nach einer, na gut es können auch 2 Flaschen Rotwein gewesen sein, entwickelten wir gemeinsam die Schützentracht die auch noch heute von

den Damen getragen, allerdings mit einer Ausnahme, das der Rock verändert wurde ohne dieses in Berlin abzustimmen. Oberstes Ziel war, die Tracht sollte freundlicher sein. So wurde die Fangschnur in Silber genommen obwohl silbern nur Vorstandsmitglieder tragen dürfen. Also wurde Hannelore Eiklenborg, Schneiderin in unseren Reihen damit beauftrag, diese silberne Schnur grün zu umwickeln und auch die Schulterklapper war silbern mit grün durchwirkt. So wirkte diese Tracht sehr freundlich und wurde auch in den letzten Jahren von einigen anderen Vereinen kopiert.

Im Jahre 1977 kandidierte der seit der Gründung gewählte Vorsitzende Fokko Saadhoff nicht wieder. Nachfolger wurde der langjährige Jugendsportleiter Hinrich Mennenga.

Im Jahre 1980 folgte dann das 25 jährige Jubiläum, wo der Schützenverein Hinte und Umg. e.V. sich um die Ausrichtung des Tag der Jugend des Ostfriesischen Schützenbundes beworben hatte und auch durch die Bundesversammlung die Ausrichtung übertragen wurde. Zum ersten Male in der Vereinsgeschichte wurde ein Jungschütze Arnold Christian Bundesjugendkönig. 1981 kandidiert der langjährige Vorsitzende Hinrich Mennenga nicht wieder und ich wurde zum Vorsitzenden gewählt und war damals mit 31 Jahren einer der jüngsten Vorsitzenden des Ostfriesischen Schützenbundes. Rolf Kempny als Schützenbruder des Schützenvereins und mit allen Familienmitgliedern innerhalb unseres Vereins integriert, muss beruflich nach Eckental in der Nähe von Nürnberg umziehen. Er sah es jedes Jahr als Pflicht an, zum Schützenfest nach Hinte zu kommen. Mittlerweile

hatte sich Rolf in Eckental nach einer Freizeitbeschäftigung umgesehen und war mittlerweile Mitglied in der Schützengesellschaft Fort-Büg Eckental geworden. So war es nicht verwunderlich das Rolf auch zum Schützenfest nach Hinte erst 2 interessierte Franken mitbrachte, später 3 und schließlich 5 fanden den Weg nach Hinte. So war es auch nicht verwunderlich, dass seitens der Schützengesellschaft Fort-Büg Eckental eine offizielle Einladung zur Einweihung des Schützenhauses ausgesprochen wurde. So fand am 25. Mai 1982 der erste offizielle Besuch der Schützengesellschaft. Dieses Ereignis war für alle Teilnehmer eine unvergessene Fahrt mit vielen Höhenpunkten, wobei dann zwischen den Vereinsvertretern vereinbart wurde, dass bei geraden Zahlen der Schützenverein Hinte ins Frankenland fährt und die Schützengesellschaft Fort-Büg Eckental bei einer ungeraden Zahl den Gegenbesuch abstattet. Das hatte den Grund das die Schützengesellschaft in Eckental ihre Jubiläen immer in einem Jahr mit einer ungeraden Zahl feiert und Hinte immer mit einer geraden Zahl. Viele Freundschaften wurden geschlossen, viele Familien besuchen sich auch heute noch privat gegenseitig. Darum bin ich froh zu denen gehört zu haben, die diese Freundschaft mit aufgebaut haben. Die sportlichen Höhepunkte folgten auch in den Jahren. Ippe Reuss wurde Landeskönig des NWDSB und Hermann Jassen schaffte als Zweiter des Vereins die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft nach München Helma Willms wurde Bundesdamenkönigin. Auf Grund der Enge des Schützenhauses und der schlechten Substanz des Hauses wurde versucht ein neues Grundstück zu finden um einen Neubau eines Schützenhauses vorzunehmen. Zum Neubau

reichte es nicht, allerdings wurde in vielen Jahren mit viel Eigenleistung das Schützenhaus immer wieder Modernisiert. So wurden dann im Jahre 1993 die Luftgewehrstände insgesamt überdacht. Am 14.05.1994 nahmen dann insgesamt 52 Vereinsmitglieder an dem 100 jährigen Jubiläum der Schützengesellschaft Fort-Büg Eckental teil. Im Jahre 1995 feierte der Schützenverein dann sein 40 jähriges Jubiläum und die Mitgliederzahl betrug insgesamt 183 Mitglieder. Im Jahre 1995 wurde dann die Bogenabteilung in unserem Verein gegründet. Die Initiative dazu ging ebenfalls wieder nach einen Besuch der Schützengesellschaft Fort-Büg aus. Der damalige I. Schützenmeister Heinrich Eichler auch Mitglied bei uns in Hinte wie auch ich Mitglied in Eckental bin, stiftete für unsere Bogenabteilung ein Fangnetz und dann begann der Werdegang der Bogenabteilung. Viele neue Ideen haben den Verein in seiner Zeit des Bestehens geprägt, so wurden die Schützenfeste mit neuen Ideen immer wieder umorganisiert, neue Ideen wurden eingebaut, Heimatabende wurde Freitags durchgeführt mit den Gruppen der Vereine aus der Gemeinde Hinte. Fussballturniere wurden organisiert und durchgeführt. Im Jahre 1999 fand dann die erste Oldie-Night hier auf dem Marktplatz statt. Die Besucherzahl hielt sich bei dieser ersten Zahl bei ca. 250 Besucher. Mittlerweile ist diese Veranstaltung zu einem Publikumsmagneten geworden und gehört zu den Veranstaltungs- Highlights der Gemeinde Hinte. Aber auch die schießsportlichen Erfolge blieben dem Schützenverein Hinte treu. So wurde Helga Stüpfert Prinzessin im Ostfriesischen Schützerbund, Reinhard Werker ebenfalls I. Ritter bei den Herren und Kerstin Klaasen Bundeskönigin des Ostfriesischen

Schützenbundes.

Wolfgang Lemke nimmt als erster Bogenschütze des Schützenvereins Hinte an den Deutschen Meisterschaften in Krefeld teil und schlägt sich ganz beachtlich. Im Jahre 2003 habe ich als Vorsitzender dann die Arbeit in jüngere Hände gelegt. Stefan Klaassen viele Jahre Sportleiter unseres Vereins, sein Vater ebenfalls Gründungsmitglied unseres Vereins übernahm den Vorsitz. Ich war der Meinung, dass nach 34 Jahren Vorstandsarbeit ein Verein mit neuen Ideen sich der Zukunft stellen muss.

Sie können also erkennen meine sehr verehrten Damen und Herren, dass aus einem kleinen Dorfverein doch etwas geworden ist. Welche Zukunft werden denn die Schützenvereine und andere Sportvereine haben?

Meine sehr verehrten Damen und Herren, nur intensive Jugendarbeit und ein großes Interesse unserer Idealisten sichern einem kleinen Sportverein in einem kleinem Ort die Zukunft. Diese Idealisten werden sich der Zukunft stellen müssen und natürlich auch den kritischen Auseinandersetzungen die in Vereinen nun einmal geführt werden müssen. Nur dann, meine sehr verehrten Damen und Herren, wird sich dieser Schützenverein Hinte und Umg. e.V. in seiner unverkennbaren Geschlossenheit präsentieren können. Kritik auch der Mitglieder ist gut, muss aber sachlich bleiben.

Auch wenn der Sport in einer modernen manchmal von politischen Machtkämpfen umrissener Welt, trotz Gegenwehr aber ab zu doch einen Sprung erhält, wenn man sich di Skandale um manipulierte Fußballspiele und andere ansieht, muss jedoch festgestellt werden, dass

gerade der Schießsport mehr an Bedeutung gewinnt. Aus diesem Grunde sollten wir uns immer vor Augen halten, dass unser Schießsport der Leibesertüchtigung, der Kameradschaft sowie der Pflege des Brauchtums.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bedanken bei den Gründern dieses Schützenvereins, die in 50 Jahren ehrenamtlicher Arbeit einen Verein geschaffen haben, der aus unserem dörflichen Leben nicht wegzudenken wäre. Ich möchte es jedoch auch an dieser Stelle nicht versäumen, mich zu bedanken bei der Gemeinde Hinte und den Politikern die sehr oft unserem Verein unterstützt haben.

Danke sage ich auch der Familie von Frese ohne dessen Unterstützung einiges im Vereinsleben hätte anders organisiert werden müssen.

Danke sage ich allen ehrenamtlichen Helfern ohne dessen Arbeitskraft und Einsatz der Verein nicht das wären auf dem wir heute hier so stolz sind.

Stefan dir und dem Verein wünsche ich für die Zukunft allzeit Wasser unter dem Kiel und ich schließe mit dem Satz der auf unserer Fahne geschrieben steht:

„Wir wollen sein ein enig Volk von Brüdern“

Hinte, den 12. Februar 2005

Albert Weerda